



# Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE  
ABTEILUNG 5 - UMWELT



## Öffentlichkeitsbeteiligung zum Rückhalteraum Elisabethenwört



### Dokumentation

zur Vorstellung der Zwischenergebnisse zu den Bestandserfassungen 2016  
am 1. Dezember 2016 im Rathaus Dettenheim

#### TOP 1: Veranlassung

Im Rahmen des Nachtermins zum Umweltscooping am 01.03.2016 wurden ergänzende Bestandserhebungen für das Projekt „Rückhalteraum Elisabethenwört“ in der Erfassungsperiode 2016 vereinbart. Diese Erfassungen wurden zwischenzeitig durch das Büro IUS ausgeführt und größtenteils ausgewertet.

Der Termin dient dazu, die Zwischenergebnisse des Jahres 2016 den am Projekt beteiligten Naturschutzvertretern und den Mitgliedern der AG Ökologie vorzustellen.

#### TOP 2: Aktueller Bearbeitungsstand der Nacherfassungen

Herr Ness erläutert, dass die vorliegenden Erfassungen bereits in diesem frühen Planungsstadium einen sehr hohen Detaillierungsgrad aufweisen. Einige der aktuellen Erfassungsergebnisse konnten jedoch noch nicht in den Zwischenbericht integriert werden. Dies umfasst vor allem:

##### 1) Wildobstkartierung aus LIFE-Projekt

Bei einem Vergleich, der von Herrn Hautz (Stadt, Philippsburg, Forst) übermittelten Standorte der Wildobstbäume, die zum einen analog in einer Karte dokumentiert als auch per GPS ermittelt wurden, ergaben sich Abweichungen. Diese resultieren zum einen aus der Ungenauigkeit der GPS Daten als auch aus dem Stand der durchgeführten Kartierung aus dem Jahr 2007, sodass einige Bäume inzwischen nicht mehr existieren. Die Prüfung des tatsächlich noch vorhandenen Bestands an Wildobstbäumen wird IUS im Rahmen der Wirkungsanalyse durchführen.

##### 2) Untersuchungen Wildkatze

Nachweise der Wildkatze (2 Weibchen, 1 Männchen) (FFH-Art Anhang IV) auf Elisabethenwört fanden statt. Ein Abgleich der DNA der erfassten Tiere mit der Datenbank „Wildkatzensprung“ des BUND, um Verwandtschaftsverhältnisse zu ermitteln, konnte allerdings noch nicht erfolgen.

##### 3) Untersuchungen Kleinsäuger

Die Erfassungen wurden abgeschlossen, die Auswertung der Ergebnisse wird Anfang 2017 erfolgen. Die Fallen für Haselmaus und Zwergmaus verbleiben derzeit noch im

Gelände, um ggf. weitere Erkenntnisse zu gewinnen. Weitere Kontrollen der Fallen erfolgen 2017.

#### 4) Untersuchungen Makrozoobenthos

Die Probennahme ist erfolgt, die Auswertung wird Anfang 2017 durchgeführt. Ein Nachweis zusätzlicher naturschutzfachlich besonders wertgebender Arten ist jedoch nicht zu erwarten, da bereits umfangreiche, artspezifische Untersuchungen u.a. zu Libellen und Mollusken stattfanden.

### **TOP 3: Erfassungsergebnisse 2016**

Im Folgenden werden durch IUS die wichtigsten Erkenntnisse der Erfassungen 2016 vorgestellt:

#### 1) Vegetation

Eine besonders hohe naturschutzfachliche Bedeutung besitzen die ausgeprägten Magerrasenflächen auf dem Damm XXXI sowie das differenzierte Vegetationsmosaik in den Kümmelwiesen und dem Pfaffenhorst mit zahlreichen bestandsbedrohten Arten. Insgesamt wurden 49 bestandsbedrohte Arten auf Basis der Roten Listen Deutschlands, Baden-Württembergs und Rheinland-Pfalz (darunter Wildrebe, Wassernuss und Schwimmpflanze) festgestellt. Unter den erfassten Farn- und Blütenpflanzen befinden sich keine FFH-Arten. Nur das Grüne Besenmoos gehört zu den Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie. Herr Ness erläutert, dass das Moos im Untersuchungsgebiet einen sehr artuntypischen Standort besiedelt.

#### 2) Fledermäuse

Insgesamt wurden 18 Quartiere im Untersuchungsgebiet Elisabethenwört und 13 verschiedene Arten nachgewiesen. Alle 13 nachgewiesenen Arten stehen auf dem Anhang IV der FFH-Richtlinie, die nachgewiesenen Arten Bechsteinfledermaus und Großes Mausohr werden auch im Anhang II geführt. Die auf Elisabethenwört jagenden Großen Mausohren nutzen ein Quartier im Straßenbaumuseum in Germersheim. In beiden Untersuchungsjahren wurde je eine Einzelruffrequenz der Großen Hufeisennase aufgenommen. Jedoch ist von dieser Art kein Quartier im Untersuchungsgebiet anzunehmen.

#### 3) Biber

Nachweise des Bibers (FFH-Art, Anhang II und IV) fanden nördlich und südlich des Gebiets statt. Im Untersuchungsgebiet wurden bisher keine Nachweise erbracht, werden aber von IUS aufgrund der zunehmenden Ausbreitung des Bibers in naher Zukunft vermutet. Herr Ness erläutert auf Rückfrage, dass sich aufgrund der verschiedenen Zahnstellungen die Bissspuren von Nutria und Biber sehr gut voneinander unterscheiden und daher diese Spuren eindeutige Nachweise des Bibers ermöglichen.

#### 4) Kleinsäuger

Aus der Gruppe der Kleinsäuger wurden sieben landes- und bundesweit ungefährdete Arten festgestellt. Arttypische Nester lassen zudem auf ein Vorkommen der Zwergmaus auf Elisabethenwört schließen. Individuennachweise dieser Art fehlen aber bis-

her. Die Haselmaus (FFH-Art, Anhang IV) konnte im Gebiet nicht nachgewiesen werden.

#### 5) Vögel

Insgesamt wurden 126 Vogelarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Dieses Arteninventar setzt sich aus 80 nachgewiesenen Brutvogelarten, darunter auch das Blaukehlchen, sechs Wintergästen und zahlreichen Durchzüglern oder Nahrungsgästen zusammen. Im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie stehen 16 der erfassten Arten, wobei acht dieser Arten zu den Brutvögeln zählen. Herr Ness erläutert, dass Arten wie der Schwarzstorch, die aus dem Gebiet bekannt sind, aber nicht durch IUS nachgewiesen wurden, in der Gesamtdokumentation Berücksichtigung finden, wenn die entsprechenden Daten an IUS übermittelt werden.

Das Monitoring der Wasserflächen ist noch nicht abgeschlossen, so dass diese Ergebnisse bei der Vorstellung noch nicht berücksichtigt werden konnten.

#### 6) Reptilien

Es wurden drei Arten erfasst: Blindschleiche, Ringelnatter und Zauneidechse (FFH-Art, Anhang IV). Sumpfschildkröten konnten nicht nachgewiesen werden. Jedoch besiedeln zahlreiche fremdländische Schildkröten den Rußheimer Altrhein.

#### 7) Amphibien

Insgesamt wurden elf Amphibienarten nachgewiesen, darunter unter anderem Moorfrosch, Laubfrosch, Knoblauchkröte und Kammmolch (FFH-Art Anhang II, IV). Neben dem Kammmolch stehen sechs weitere der nachgewiesenen Amphibienarten auf dem Anhang IV der FFH-Richtlinie.

#### 8) Fische

Die nachgewiesene Fischfauna besteht aus 24 Arten mit drei Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie. Eine besondere Bedeutung besitzen die Populationen des Schlammpeitzgers, wobei die Population im Dammgraben außergewöhnlich individuenreich ausfällt.

#### 9) Tagfalter

Unter den 42 nachgewiesenen Tagfalterarten befinden sich die beiden folgenden Arten der FFH-Richtlinie: Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling und der Große Feuerfalter. Die Nachweise des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (Anhang II, IV) aus dem Jahr 2015 wurden 2016 nicht mehr bestätigt. Es ist anzunehmen, dass die Population durch die mehrjährigen, langandauernden Überschwemmungen ausgelöscht wurde. Der Große Feuerfalter (Anhang II, IV) wurde in beiden Jahren durch wenige Falter nachgewiesen. Im Jahr 2016 wurden bei gezielten Kartierungen vereinzelt Entwicklungsstadien (Eier, Larven) erfasst.

#### 10) Nachtfalter

Aufgrund der veränderten Methodik der Nachtfaltererfassung (betreute anstatt automatische Lichtfänge) wurden im Jahr 2016 weitere 111 Arten nachgewiesen. Insgesamt fanden in beiden Erfassungsjahren Nachweise von 260 Arten statt, von denen jedoch nur 13 Arten deutschlandweit als in ihrem Bestand bedroht eingeschätzt werden. Darüber hinaus fanden gezielte Untersuchungen zu den FFH-Arten Spanische Flagge,

Nachtkerzenschwärmer und Haarstrang-Wurzeleule statt. Nachweise dieser drei Arten erfolgten nicht.

#### 11) Libellen

Insgesamt wurden 45 Libellenarten nachgewiesen, was in etwa der Hälfte des Gesamtbestands an Arten in Baden-Württemberg entspricht. Unter dem erfassten Arteninventar befinden sich auch die vier FFH-Arten Zierliche Moosjungfer (Anhang IV), Große Moosjungfer (Anhang II, IV), Grüne Flussjungfer (Anhang II, IV) und Asiatische Keiljungfer (Anhang IV).

#### 12) Käfer

Insgesamt konnten 116 Laufkäferarten nachgewiesen werden, von denen 30 deutschlandweit als bestandsbedroht gelten. Von den totholzbewohnenden Arten wurde nur der Hirschkäfer (FFH-Art Anhang II) nachgewiesen. Nachweise des Schmalbindigen Breitflügeltauchkäfers (FFH-Art) fanden nicht statt. Im Rahmen dieser Untersuchung erfolgten jedoch Nachweise des deutschlandweit als stark gefährdet eingeschätzten Großen Kolbenwasserkäfers.

#### 13) Heuschrecken

Es wurden 25 Heuschreckenarten, von denen vier deutschlandweit als bestandsbedroht gelten, nachgewiesen. Nachweise der Grünen Strandschrecke erfolgten nicht. Die Nachweise der Westlichen Dornschrecke aus dem Jahr 2015 am Rußheimer Alt-rhein ließen sich 2016 aufgrund der hohen Wasserstände nicht bestätigen.

#### 14) Wildbienen und Grabwespen

Das erfasste Arteninventar der Wildbienen umfasst 137 Arten, von denen 28 deutschlandweit als bestandsbedroht eingeschätzt werden. Besonders erwähnenswert ist hierbei die Skabiosen-Sandbiene (*Andrena marginata*). Aus der Artengruppe der Grabwespen wurden nur vier, landes- und bundesweit ungefährdete Arten erfasst, wobei es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um einen nicht repräsentativen Ausschnitt des Arteninventars handelt. Eine weiterführende, gezielte Untersuchung der Grabwespen ist jedoch nicht erforderlich, da weitere, zu erwartende, naturschutzfachlich wertvolle Arten die Magerrasenbestände besiedeln würden, deren naturschutzfachlicher Wert bereits durch die Kartierungen anderer Artengruppen (u.a. Vegetation, Tagfalter, Wildbienen) bekannt ist.

#### 15) Mollusken

Bei den Mollusken wurden alle drei FFH-Arten Zierliche Tellerschnecke (Anhang II, IV), Bauchige Windelschnecke (Anhang II) und Schmale Windelschnecke (Anhang II) nachgewiesen. Die Schmale Windelschnecke wurde mit geringer Individuenzahl in den Kümmelwiesen aber nicht im Rheinvorland und im Grundwald (vordeichs gelegene Bereiche) festgestellt. Außerdem fanden Untersuchungen zu der trockenheitsliebenden Molluskenfauna statt. Insgesamt wurden 103 Arten nachgewiesen, von denen 34 Arten deutschlandweit als bestandsbedroht gelten.

#### 16) Urzeitkrebse

*Triops cancriformis* und *Limnadia lenticularis* wurden mit vereinzelt Exemplaren in den Druckwassertümpeln auf Elisabethenwört festgestellt.

## 17) Sonstige

Nachweise der Tapezierspinne fanden nicht statt.

## 18) Mögliche Erfassungsdefizite

Die Bewertung des Untersuchungsgebiets wird durch mögliche Erfassungsdefizite nicht beeinflusst. Potentiell vorkommende Arten, die bisher nicht nachgewiesen wurden, würden Lebensräume besiedeln, deren Wert sich bereits in dem bekannten Arteninventar widerspiegelt.

## **TOP 4: Diskussion der Ergebnisse**

Nach der Vorstellung der Erfassungsergebnisse werden diese diskutiert und Rückfragen erläutert.

Von einem Teilnehmer wird gefragt, warum der Seeadler, der Schwarzstorch und die Große Rohrdommel als Nahrungsgäste nicht in den Unterlagen aufgeführt sind. Herr Ness erläutert, dass diese Arten im Zwischenbericht 2016 nicht erfasst sind, da bei den Erfassungen 2016 keine Sichtungen stattfanden. Im Gesamtbericht werden diese Arten aber aufgeführt.

Einige Teilnehmer äußern Fragen zum Vorkommen des Schlammpeitzgers in den Gewässern am Kurfürstenbau (Schrankenwasser, Kleiner Kolk, Dammgraben). Zur Klärung dieses Sachverhalts ist der Dokumentation als Anlage 3 eine von IUS erstellte kurze Erläuterung zu den Schlammpeitzgervorkommen auf Elisabethenwört beigelegt.

Eine weitere Frage ist, ob die Ergebnisse der KABS ebenfalls im Zwischenbericht enthalten sind. Von IUS wird ausgeführt, dass die Ergebnisse der KABS im Zwischenbericht nicht erwähnt sind, aber in der Gesamtdokumentation integriert werden. Darüber hinaus werden auch südliche Bereiche außerhalb des eigentlichen Rückhalteraums im Rahmen der GW/OW-bedingten Auswirkungen berücksichtigt. Herr Ness erläutert, dass im Gesamtbericht alle vorliegenden Unterlagen und Informationen, auch über die von IUS durchgeführten Erfassungen hinaus Berücksichtigung finden.

Weiterhin wird gefragt, wie die Kompensation für den Verlust der Wassernuss bei der Dynamisierung des Altrheins erfolgen soll. Herr Ness bestätigt, dass dies in der Tat eine schwierige Frage ist und ohne weitergehende Informationen eine Lösung kaum zu finden sein wird.

Unter den Beteiligten herrscht allgemein die Ansicht, dass der Raum Elisabethenwört aus naturschutzfachlicher Sicht als sehr wertvoll einzustufen ist. Dies wurde durch die aktuellen Erfassungen nochmals bestätigt. Vor diesem Hintergrund wird die Frage diskutiert, inwiefern die massiven Eingriffe durch den geplanten Rückhalteraum gerechtfertigt werden können. Der Aufwand für die Vermeidung oder Kompensation der Eingriffe wird als sehr hoch eingeschätzt.



Herr Ness weist darauf hin, dass bei den Überlegungen das Potential für Entwicklungen in der Zukunft nicht außer Acht gelassen werden darf, da die Erfassungen immer nur eine Momentaufnahme des Bestands widerspiegeln können. Letztendlich bewegt man sich mit derartigen Planungen immer wieder im Spannungsfeld zwischen konservierendem und entwickelndem Naturschutz.

Die Beteiligten sind sich darüber einig, dass der Abwägungsprozess im Rahmen der UVS und der Variantenauswahl nicht leicht umzusetzen sein wird, da viele Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen erforderlich sein werden. Eine Beeinträchtigung des Bestands ohne angemessenen Ausgleich darf nicht erfolgen. Bei den weiteren Überlegungen sind zunächst Vermeidungsoptionen, dann Minimierungsmöglichkeiten und schließlich Kompensationsmaßnahmen zu prüfen.

Abschließend richtet Herr Ness an die Beteiligten die Frage, ob dem Umfang der nun vorliegenden Erfassungen so zugestimmt werden kann. Die anwesenden Personen äußern zu den Ergebnissen und dem Umfang der ausgeführten Untersuchungen ihre Zustimmung. Die konkrete Nachfrage von Herrn Ness an die einzelnen Teilnehmer, ob noch Ergänzungsbedarf bei den bisher durchgeführten Erhebungen gesehen wird, wird explizit von allen Anwesenden verneint. Die durchgeführten Erhebungen werden als gute Grundlage für die weiteren Bewertungen und Planungen angesehen. Somit kann mittels der Ergebnisse der bisher durchgeführten Erhebungen ein qualifizierter Variantenvergleich und im anschließenden Planfeststellungsverfahren eine Bewertung der ausgewählten Vorzugsvariante durchgeführt werden.

Abschließend wird durch den Teilnehmerkreis festgestellt, dass nun die spannende Phase der Beurteilung dieser Ergebnisse und der Folgen der einzelnen Varianten erfolgen muss.

Frau Tänzel dankt den Anwesenden für ihre Mitarbeit und das konstruktive Gespräch.

## **Anlagen:**

Anlage 1: Teilnehmerliste

Anlage 2: Tabelle zur Übersicht besonders relevanter Ergebnisse der verschiedenen Artengruppen ergänzt mit der Anzahl der FFH-Arten der jeweiligen Artengruppe

Anlage 3: Vorkommen des Schlammpeitzgers auf Elisabethenwört

## Anlage 2: Teilnehmerliste

<b>Organisation</b>	<b>Teilnehmer</b>
Bürgerinnen und Bürger	2 Teilnehmer
Kommunen	3 Teilnehmer
Vereine / Verbände	Verein für Vogel- und Naturschutz Dettenheim 1988 e.V. (VVND) – 1 Teilnehmer BUND, Landesverband Baden-Württemberg e.V. – 1 Teilnehmer
Behörden	Landratsamt Karlsruhe – 2 Teilnehmer RP Karlsruhe, Naturschutz und Landschaftspflege – 1 Teilnehmer Regionalverband Mittlerer Oberrhein – 1 Teilnehmer
Vorhabenträger	Silke Tänzel (RP Karlsruhe, Referat 53.1) Marcella Schüler (RP Karlsruhe, Referat 53.1)
Moderations- und Organisationsteam	Fanny Krautz (wat Ingenieurgesellschaft, Projektsteuerung)
Planungsbüros	Andreas Ness (IUS Institut für Umweltstudien) Susanne Kurze (IUS Institut für Umweltstudien) Anna Lena Westermeyer (IUS Institut für Umweltstudien)

**Tabelle 1: Besonders relevante Ergebnisse der verschiedenen Artengruppen**

<b>Artengruppe</b>	<b>besonders relevante Ergebnisse</b>
Biotoptypen, Vegetation, Pflanzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Magerrasen auf dem HWD XXXI</li> <li>• standortabhängiges, differenziertes Vegetationsmosaik in den Kümmelwiesen bzw. Pfaffenhorst mit zahlreichen bestandsbedrohten Arten</li> <li>• wieder hergestellte Pfeifengraswiese in den Altrheinwiesen mit verschiedenen bestandsbedrohten Arten</li> <li>• 49 bestandsbedrohte Farn- und Blütenpflanzen (RL Deutschland, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, darunter u.a. Wildrebe (ASP Art), Schwimmfarn, Wassernuss (ASP Art), keine FFH-Arten</li> <li>• Vorkommen der FFH-Art (Anhang II) Grünes Besenmoos</li> </ul>
Fledermäuse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 13 nachgewiesene Arten (alle Arten im Anhang IV der FFH-RL, zwei Arten im Anhang II), u. a. Bechsteinfledermaus, Große Bartfledermaus</li> <li>• 19 nachgewiesene Quartiere in beiden Jahren, u. a. Quartiere der Großen Bartfledermaus, Bechsteinfledermaus, Quartier des Großen Mausohrs im Germersheimer Straßenbaumuseum</li> </ul>
sonstige Säugetiere	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bibernachweise nördlich und südlich des Untersuchungsgebiets (FFH-Art Anhang II, IV)</li> <li>• Vorkommen der Wildkatze (1 Männchen, 2 Weibchen) (FFH-Art Anhang IV)</li> <li>• kein Vorkommen der Haselmaus (FFH-Art Anhang IV)</li> <li>• 7 ungefährdete Kleinsäugerarten, mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Vorkommen der Zwergmaus</li> </ul>
Vögel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 126 Arten, davon 80 Brutvögel, 6 Wintergäste</li> <li>• deutschlandweit 38 Arten bestandsbedroht, davon 18 Arten Brutvögel</li> <li>• 16 Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie, davon 8 Brutvogelarten</li> <li>• Vorkommen u. a. von Grauspecht, Neuntöter, Turteltaube, Wendehals, Schwarzmilan, Schwarzspecht</li> </ul>
Reptilien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• lokal hohe Dichte der Zauneidechse (FFH-Art Anhang IV)</li> <li>• Vorkommen der Blindschleiche und Ringelnatter</li> </ul>
Amphibien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 11 Arten in beiden Jahren nachgewiesen</li> <li>• sieben Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Kammmolch ebenfalls eine Art des Anhangs II</li> <li>• Vorkommen u. a. von Moorfrosch, Laubfrosch, Knoblauchkröte</li> </ul>
Fische	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 24 Fischarten, davon drei deutschlandweit bestandsbedroht, 4 Arten des Anhangs II der FFH-RL</li> <li>• hohe Individuenzahl des Schlammpeitzgers in der Rhein- und Rohrlache und im Dammgraben</li> </ul>



Artengruppe	besonders relevante Ergebnisse
Tagfalter	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 42 Arten, davon 5 deutschlandweit bestandsbedroht, 2 Arten der FFH-RL</li> <li>• Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (FFH-RL Anhang II, IV) nur 2015 nachgewiesen</li> <li>• vereinzelte Reproduktions- und Falternachweise des Großen Feuerfalters in 2015 und 2016 (FFH-RL Anhang II, IV)</li> <li>• u. a. zahlreiche Vorkommen des Kleinen Schillerfalters</li> <li>• zusätzlich 2 Widderchenarten (<i>Zygaena</i>)</li> </ul>
Nachtfalter	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 260 Arten, davon 13 deutschlandweit bestandsbedroht</li> <li>• Vorkommen des Grauen Gürtelpuppenspanners</li> <li>• kein Nachweise der FFH-Arten Spanischen Flagge, Nachtkerzenschwärmer und Haarstrang-Wurzeleule</li> </ul>
Libellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 45 Arten, davon 22 nach deutschlandweiter Roter Liste von 1998 bestandsbedroht</li> <li>• Vorkommen der 4 FFH-Arten Zierliche Moosjungfer (ASP Art, Anhang IV), Große Moosjungfer (Anhang II, IV), Grüne Flussjungfer (Anhang II, IV), Asiatische Keiljungfer (Anhang IV)</li> <li>• Reproduktionsnachweise u.a. des Zweiflecks (ASP Art), der Gefleckten Smaragdlibelle</li> </ul>
Käfer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachweise des Hirschkäfers (FFH-Art Anhang II) vor allem im Germersheimer Stadtwald</li> <li>• 116 Laufkäferarten, davon 30 deutschlandweit bestandsbedroht</li> <li>• kein Nachweis des Schmalbindigen Breitflügel-Tauchkäfers (FFH-Art, Anhang II, IV), aber Vorkommen des Großen Kolbenwasserkäfers</li> </ul>
Heuschrecken	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 25 Arten, davon vier deutschlandweit bestandsbedroht</li> <li>• kein Nachweis der Grünen Strandschrecke</li> <li>• Vorkommen der Westlichen Dornschrecke und der Blauflügeligen Sandschrecke</li> </ul>
Wildbienen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 137 Arten, davon 28 deutschlandweit bestandsbedroht</li> <li>• Vorkommen der Skabiosen-Sandbiene (<i>Andrena marginata</i>)</li> </ul>
Mollusken	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 103 Molluskenarten, davon 34 deutschlandweit bestandsbedroht, 3 Arten der FFH-RL</li> <li>• Nachweise der Zierlichen Tellerschnecke (Anhang II, IV) in den Gewässern des Kurfürstenbaus und in den Gräben der Kümmelwiesen</li> <li>• weite Verbreitung und hohe Individuenzahlen der Bauchigen Windelschnecke (Anhang II)</li> <li>• eher individuen schwache Vorkommen der Schmalen Windelschnecke (Anhang II) in den Kümmelwiesen, keine Nachweise im Grundwald und im Rheinvorland (vordeichs gelegene Bereiche)</li> </ul>

<b>Artengruppe</b>	<b>besonders relevante Ergebnisse</b>
weitere Arten(-gruppen)	<ul style="list-style-type: none"><li data-bbox="549 239 1273 309">• Nachweise der Urzeitkrebse <i>Triops cancriformis</i> und <i>Limnadia lenticularis</i> in Druckwassertümpeln</li><li data-bbox="549 315 1038 340">• kein Nachweis der Tapezierspinne</li></ul>

## **Vorkommen des Schlammpeitzgers auf Elisabethenwört**

---

Der Dammgraben (Abbildung 1, A) besitzt eine außergewöhnlich individuenreiche Population des Schlammpeitzgers. Im südöstlichen, größeren Teilbereich des Dammgrabens wurden insgesamt 87 adulte Exemplare nachgewiesen. Eine Befischung des nordwestlichen Teils war in den Jahren 2015/2016 nicht möglich. Jedoch stehen beide Gewässerbereiche bei hohem Wasserstand miteinander in Verbindung und da sie sich in ihren ökologischen Eigenschaften nicht unterscheiden, ist davon auszugehen, dass der Schlammpeitzger beide Gewässerbereiche besiedelt.

In den Gräben in den Kümmelwiesen/Pfaffenhorst (Abbildung 1, B) fand ein Einzelnachweis eines Schlammpeitzgers statt. Allerdings hängt die Lebensraumfunktion der Gräben für den Schlammpeitzger von deren Wasserstand ab, wobei entscheidend ist, ob die Gräben bis zum Abschluss der Larvalentwicklung ausreichend Wasser führen. Besonders die nördlichen Grabenbereiche zeichnen sich aufgrund ihrer tieferen Lage durch eine längere Wasserführung aus und besitzen damit eine erhöhte Vorkommenswahrscheinlichkeit des Schlammpeitzgers.

Bei den Befischungen in den Jahren 2015/2016 fand kein Nachweis von Schlammpeitzgern im Schrankenwasser (Abbildung 1, C) statt. Allerdings besteht zwischen den Gräben und dem Schrankenwasser eine Verbindung, sodass die Schlammpeitzger potenziell zwischen beiden Gewässern wechseln können. Der Dammgraben dagegen ist auch bei hohen Wasserständen von den anderen Gewässern des Untersuchungsgebiets isoliert.

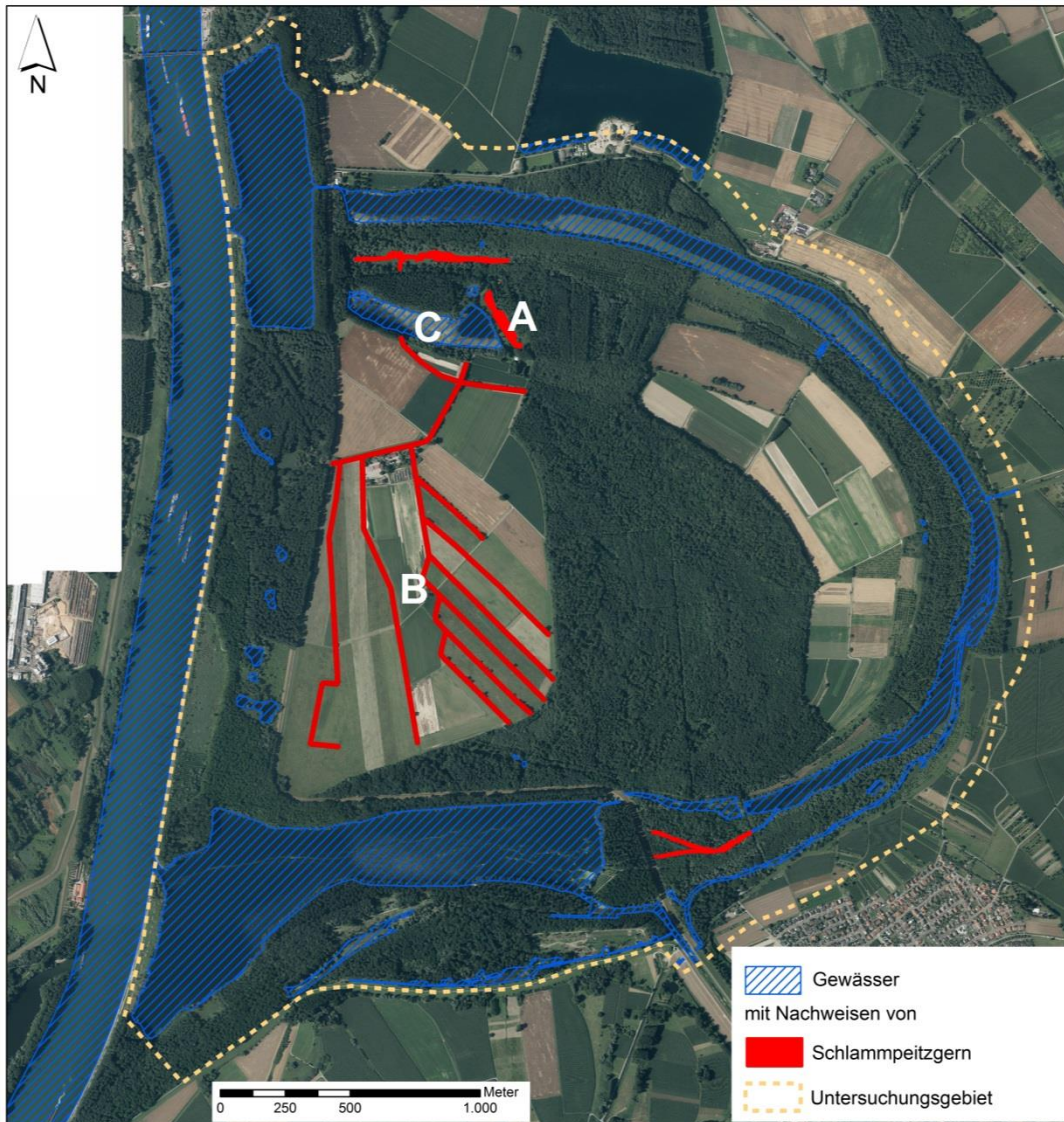


Abbildung 1: Gewässer mit Nachweisen von Schlammpeitzern auf Elisabethenwört in den Jahren 2015 und 2016.